

Konzeption der



Inhalt

Die Idee der Natur- und Bauernhof-Kita	2
Ein besonderer Ort	3
Das Bild vom Kind	4
1. Gesetzlicher Auftrag	4
1.1 Kinderrechte sind Menschenrechte	4
1.2 §22 SGB VIII	4
1.3 Schutzkonzept gemäß §8a SGB VII	5
1.4 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)	5
2. Rahmenbedingungen	5
2.1 Träger.....	5
2.2. Das Außengelände und Räumlichkeiten.....	6
2.3 Öffnungszeiten und Tagesablauf	8
2.4. Der Jahreskreislauf	10
2.5 Die Ausrüstung für den Aufenthalt in der Natur	11
2.6 Anzahl der Kinder	11
2.7 Personal	11
3. Grundsätze der pädagogischen Begleitung	12
3.1. Naturerfahrung	12
3.2. Steigerung von sozial kompetentem Verhalten	12

3.3 Gesundheit, Bewegung in der Natur.....	13
3.4 Ernährung in der Natur.....	13
3.5 Sensibilisierung der Sinneswahrnehmung.....	14
3.6 Sprachentwicklung.....	14
3.7 Kreative Fantasie.....	15
3.8 Mathematische Entwicklung.....	15
3.9 Umwelt- und Werteentwicklung.....	15
3.10 Entwicklung der Schulfähigkeit.....	16
4. Allgemeine Aspekte.....	16
4.1 Beobachtung und Dokumentation.....	16
4.2 Partizipation in der Natur erleben.....	17
4.3 Übergang vom Elternhaus in die Natur- und Bauernhof- Kita.....	17
4.4 Elternarbeit.....	18
5. Externe Vernetzung.....	19
6. Qualitätsentwicklung.....	19

Die Idee der Natur- und Bauernhof-Kita

In den letzten Jahren rücken Natur- und Bauernhofkindertagesstätten zunehmend in den Mittelpunkt des Interesses vieler Eltern - dies auch im ländlichen Raum. Da die Kindertagesstätten in der Gemeinde Ebersburg sehr gut ausgelastet sind und neue Betreuungskapazitäten geschaffen werden sollen, wird dies aufgegriffen, um auf diese Weise die Vielfalt der Betreuungsangebote zu erweitern und den gesellschaftlichen Änderungen Rechnung zu tragen. Mit dieser Einrichtung soll ein attraktives Angebot für Kinder und Eltern geschaffen werden.

Kinder brauchen zur Förderung ihrer Entwicklung nicht nur stabile Beziehungen mit anderen Menschen, sondern auch die Beziehungen zur Natur mit ihren Elementen wie **Erde, Wasser, Luft und Feuer**.

Die Natur bietet uns ein unerschöpfliches Angebot an Spiel-, Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Kinder, die täglich in diese Einrichtung kommen, erleben hier einen besonderen Alltag. Wir werden uns die meiste Zeit des

Tages im Freien aufhalten. Somit empfinden es die Kinder als „einen Kindergarten ohne Dach und Wände“. Im Erleben auf Wiese, im Wald und im Garten erfahren die Kinder sich und ihre Umwelt unmittelbar.

Der immer wieder kehrende Jahreskreislauf zeigt uns mit seiner unendlichen Vielfalt an Farben und Formen, und seinen Veränderungen wie z. B. das Wetter, auch Regenwetter (**Wasser**), seiner Vergänglichkeit der Pflanzen und Tiere und seinem Neubeginn immer wieder neue Eindrücke.

Die Kinder erleben diesen unmittelbaren Naturraum für Abenteuer aber auch als Platz, um zur Ruhe zu kommen und sollen ihn als schützenswertes Gut kennenlernen.

Hier begreifen die Kinder mit all ihren Sinnen ihre Umwelt. Sie sehen, hören, fühlen und riechen die Pflanzen, Tiere, Steine, **Erde** und natürlich vieles mehr. Der Wald bietet Raum für immer neue Abenteuer. Da entdecken wir eine Tierspur, die nachverfolgt wird. Mit Lupe und Becher betrachten wir Blumen und Äste in vergrößerter Form und entdecken wunderbare Muster und Motive. Die Kinder können sich hier gesund und kindgerecht entwickeln. Täglich finden sich hier neue Herausforderungen.

Der natürliche Bewegungsdrang wird/kann ungehindert ausgelebt werden. Durch Springen, Klettern und Balancieren werden die Kinder in ihrer Grob- und Feinmotorik geübt. Der große Bewegungsdrang wird täglich gestillt und dann haben die Kinder auch die Fähigkeit die Natur in ihren Kleinigkeiten zu erfassen. So erfahren die Kinder Ruhe und Stille indem sie eine kleine Schnecke entdecken und betrachten. Der Regenwurm wird für einige Zeit genau beobachtet und ein besonderer Stein wird zum Schatz für den restlichen Tag, oder wir lauschen dem Rauschen der Blätter - **Luft**

Die Kinder halten sich zusammen mit Erzieher/innen zum großen Teil des Tages in der Natur auf. Selbstverständlich steht für Ruhepausen oder extrem schlechtes Wetter Rückzugsräume mit einem Ofen - **Feuer** - zur Verfügung. An die große Spielwiese schließt ein Haus an, das wir nutzen dürfen.

Ein besonderer Ort

Ried ist ein ländlich geprägtes Dorf, welches im Landkreis Fulda liegt und zur Gemeinde Ebersburg gehört.

Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Ebersburg.

Die Natur- und Bauernhof-Kita in Ried befindet sich auf dem landwirtschaftlichen Betrieb der Familie Baumgarten – dem Ritzelshof. Dieser befindet sich ca. 1 km außerhalb des Dorfes.

Dort steht für die Kinder eine weiträumige Naturfläche von ca. 800 Quadratmetern zur Verfügung. Der Außenbereich umfasst neben einem aktiven Nutzgarten und Obstbäumen genügend Platz zur freien Entfaltung und ist mit einem Zaun umgeben. Bei sehr schlechtem Wetter steht uns das Erdgeschoss des renovierten Auszugshauses zur Verfügung. Dort haben wir fließend Wasser, Toiletten und einen beheizten Aufenthaltsraum. Neben der weitläufigen Landschaft mit Obstbaumwiesen, vielen Feldwegen und landwirtschaftlichen Feldern besuchen wir regelmäßig das ca. 1 km entfernte Waldstück. Dort haben wir genügend Platz für Spiele und Abenteuer zwischen Bäumen und Sträuchern.

In der Einrichtung können bis zu 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen werden.

Das Bild vom Kind

Dass ein Kind Kontakt zur Natur benötigt, steht außer Frage. Kinder verbringen heute weitaus mehr Zeit in Räumen als jemals zuvor. Es gibt immer weniger Möglichkeiten für Kinder, im freien Spiel selbstbestimmt Natur zu erleben und erfahren zu können. Kinder empfinden sich oft selbst nicht mehr als Teil der Natur. Manchmal wird diese Natur als bedrohlich oder beängstigend empfunden. Es ist also an der Zeit, Kinder wieder verstärkt mit der natürlichen Umwelt in Kontakt zu bringen. Kita-Kinder haben ein wunderbares Alter dafür. Sie sind neugierig, wollen die Welt erfahren. Sie lieben es zu forschen, zu fragen, nach Antworten zu suchen, etwas auszuprobieren, sich zu bewegen, mit allen Sinnen zu genießen, - aber auch etwas zu wagen - beste Voraussetzungen also für naturpädagogische Arbeit. Jedes Kind agiert aus eigenem Antrieb, sich gemäß seinen Anlagen und Interessen positiv und kontinuierlich zu entwickeln. In der Natur- und Bauernhof- Kita bedeutet das:

Nach draußen gehen und sehen, was sich alles entdecken lässt. Wetter, Jahreszeiten, Elemente, Pflanzen, Tiere, Farben, Gerüche, Geräusche. Mit allem lässt sich eine Naturerfahrung machen. In diesem Sinne lässt sich eine Vielzahl von kleinsten Angeboten bis zu großen Projekten ermöglichen, um den Kindern spielerisch unsere Natur und Umwelt wunderbar schön erlebbar und erhaltenswert aufzuzeigen.

1. Gesetzlicher Auftrag

1.1 Kinderrechte sind Menschenrechte

UN – Kinderrechtskonvention

Das Übereinkommen über Rechte des Kindes, kurz UN – Kinderrechtskonvention, wurde am 20. November 1989 von der UN – Generalversammlung angenommen und trat am 2. September 1990 in Kraft. Beim Weltkindergipfel vom 29. bis 30. September 1990 in New York verpflichteten sich die Regierungsvertreter aus der ganzen Welt zur Anerkennung der Konvention.

Zehn Grundrechte für Kinder

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit
3. Das Recht auf Gesundheit
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
6. Das Recht sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
8. Das Recht auf sofortige Hilfe nach Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
9. Das Recht auf Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung

1.2 §22 SGB VIII

Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

(Auszug aus: Sozialgesetzbuch SGB VIII achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe)

1.3 Schutzkonzept gemäß §8a SGB VII

Für die Natur- und Bauernhof- Kindertagesstätte Ried

Um die körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu schützen, haben wir Fachkräfte der Einrichtung – Natur- und Bauernhof Kita Ried, gemeinsam mit unserem Träger das vorliegende Schutzkonzept besprochen und unsere Zustimmung anhand unserer Unterschrift dokumentiert. Dieses Schutzkonzept gemäß §8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches regelt den Umgang im Notfall. Es schafft Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz.

1.4 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ist die Orientierung am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Unter dem Punkt 3 als Schwerpunkt der Konzeption „Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit“ wird deutlich, inwieweit der Bildungs- und Erziehungsplan in seiner Vielfalt in der täglichen Arbeit mit dem Kind umgesetzt wird.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Träger

Die Natur- und Bauernhof- Kindertagesstätte wird als kommunale Einrichtung betrieben.

Träger ist die Gemeinde Ebersburg.

Kontakt: Gemeindeverwaltung Ebersburg

Schulstraße 3

36157 Ebersburg

Tel.: 06656/ 982 -0

Mail: gemeinde@ebersburg.de

2.2. Das Außengelände und Räumlichkeiten

Die Natur- und Bauernhof- Kita befindet sich auf dem Gelände des landwirtschaftlichen Anwesens der Familie Baumgarten - dem „Ritzelshof“. Die Zufahrt befindet sich auf dem gemeinsamen Hof. Hier befindet sich auch der Parkplatz für das Personal und die Eltern.

Der Eingang zum Gelände der Natur- und Bauernhof- Kita führt am großen Garten vorbei zum hinteren Teil des Auszugshauses. Hier hat man einen guten Blick auf unser großes Außengelände. Dies ist eingezäunt und mit Hecken und Sträuchern zur Straße abgegrenzt.

Im „Eingangsbereich“ steht ein großer Tisch mit Bänken bereit. Hier empfangen wir die Kinder und Eltern am Morgen. Im Laufe des Tages kann hier gemalt und gepuzzelt werden, es werden Gespräche geführt oder wir spielen gemeinsam ein Tischspiel. Dieser Bereich ist großzügig überdacht und hat einen festen Untergrund. So können wir auch bei Regen den Tag trocken beginnen. Hier finden die Kinder außerdem die Matschküche. Sie haben die Möglichkeit mit vielen Naturmaterialien wie Steinen, Kastanien, Tannenzapfen, **Erde** usw. in alten Töpfen und Pfannen zu kochen, zu matschen. Auf der anderen Seite der Haustüre steht die Werkbank mit unterschiedlichem Werkzeug, Nägeln und Holzstücken. Die Kinder können hier hämmern und werkeln. Dies wird von einem Erzieher angeleitet und beaufsichtigt.

Der überdachte Bereich bietet im Sommer Schutz vor großer Sonneneinstrahlung und ermöglicht uns den sicheren Aufenthalt im Freien.

Im Herbst und Winter können wir uns hier aufhalten, ohne bei Regen und Schnee sofort nass zu werden.

Auf dem Freigelände findet man unseren Morgenkreis. Dies ist ein gelegter Kreis aus Baumstämmen zum Hinsetzen. Gemeinsam wird hier gesungen, erzählt, gespielt oder andere schöne Aktionen erlebt.

Viel Schatten spenden die großen Bäume besonders im Sommer. Die Kinder finden hier kleine Ecken und Nischen zum Spielen und Verstecken. Daneben gibt es eine kleine Bühne für Rollenspiele, Auftritte, zum Umbauen als Kaufladen oder Eisladen. Diese Bühne steht im vorderen Teil der Spielwiese. Beim Aufräumen wird es Garage und Halle zum Unterstellen von Spielmaterial.

Das anschließende Amphitheater ermöglicht zuzuschauen, mitzumachen oder bietet Platz für Kinderkonferenzen.

In der Mitte der großen Wiese wird es etwas ruhiger. Hängematten und Klanghölzer (**Luft**) laden zum Ausruhen ein. Ein Beobachtungsrahmen ermöglicht den Kindern die Natur im Kleinen zu beobachten, zu erforschen und zu erleben.

Im hinteren Bereich entspringt eine Quelle mit klarem **Wasser**. Dieses läuft in einem kleinen Bachlauf zum unteren Ende des Spielplatzes. Hier erleben die Kinder das Element Wasser. Können damit spielen, experimentieren, es zum Gießen nutzen, Spaß haben, Hände waschen und vieles mehr.

Ein aufgeschütteter Erdhügel lässt jedes Kind zum Bauarbeiter werden. Mit Schaufel und Eimern können hier die Kinder täglich arbeiten und bauen, probieren, erkunden, also vollkommen in Aktion treten.

Der große Baumstamm lädt die Kinder zum Balancieren, Hüpfen und viel mehr ein. Konzentriert probieren sie hier das Laufen über den Stamm.

Die Spielwiese ist so gestaltet, dass die Kinder möglichst naturnahe Spielmöglichkeiten finden, erkunden und erobern.

Der Garten

Eingezäunt und ganz idyllisch liegt der Nutzgarten neben dem Haus. Die Kinder haben hier die Möglichkeit sich um ihr eigenes Beet zu kümmern. Mit ein oder zwei Freunden bearbeiten sie zusammen die Erde, harken, zupfen Unkraut, sähen, gießen und ernten gemeinsam. Natürlich dürfen die Eltern sich regelmäßig über den Fortschritt des Gartens erkundigen und auch gerne ihren Kindern helfend zu Seite stehen.

Ein Beet für unsere gemeinsamen Pflanzen findet sich dort natürlich auch. Hier haben alle die Möglichkeit den Kartoffeln, dem Salat oder den Kohlräbchen beim Wachsen zuzuschauen und bei der Ernte mitzuhelfen. Wir können dann gemeinsam zum Beispiel das Frühstück mit Schnittlauchbrot zubereiten oder eine Gemüsesuppe kochen. Die übrigen Kartoffeln und Äpfel können wir im angrenzenden Keller einlagern und im Laufe der Zeit weiterverarbeiten. So erleben die Kinder das Wachsen der Pflanzen im Laufe des Sommers von der Aussaat bis zur Ernte. Sie sehen, fühlen, schmecken und riechen die Pflanzen. Alle Sinne werden angesprochen und geschult. Und die Kinder erleben, dass Nahrung Arbeit macht und sehr wertvoll ist.

Die Kräuterschnecke im Garten bietet außerdem ein großes Angebot an Kräutern. Wir können damit Tee kochen oder Gerichte würzen.

Der Weg

An mehreren Tagen in der Woche starten wir gemeinsam zu unterschiedlichen Ausflugszielen. Der Weg wird zum weiteren Erzieher. Die Kinder entdecken immer wieder Tiere, Pflanzen, Besonderheiten, die beobachtet, untersucht und mitgenommen werden (Jedes Kind bekommt zu Beginn der Kindergartenzeit einen Beutel. In diesen können sie ihre gesammelten Schätze täglich mit nach Hause nehmen). Hier ergeben sich Gespräche mit Kindern, werden Fragen gestellt oder in Bestimmungsbüchern Lösungen gefunden. Manchmal ist der Weg einfach das Ziel. Unterbrechungen auf dem Weg, wie Morgenkreis, Frühstück oder Wahrnehmungsübungen können den manchmal mühseligen Weg in eine interessante, abenteuerliche Strecke verwandeln. Feste, mit den Kindern abgesprochene, Haltepunkte geben Struktur und Sicherheit für die Kinder. Sie wissen, hier muss ich auf die anderen warten und stehen bleiben. Dadurch haben alle Kinder die Möglichkeit, den Weg nach ihrem Tempo und ihren derzeitigen Interessen zu gehen. Keiner wird über unterschiedliche Kriterien (z.B. der Langsamste) ausgegrenzt. Soziale Kompetenzen, wie Rücksichtnahme und Fürsorge werden im Alltag eingeübt und erlebt.

Der Wald

Neben unserem umzäunten Außengelände haben wir die Möglichkeit, uns regelmäßig in einem ausgewiesenen Waldstück ganz in der Nähe der Kindertagesstätte aufzuhalten. Die Kinder werden hier mit all ihren Sinnen angesprochen. Sie spielen hauptsächlich mit dem, was sie im Wald vorfinden. Ein Kind findet einen alten Baumstamm. Die Augen betrachten zunächst den Baum, er wird mit den Händen abgetastet, das nasse, weiche Moos erfühlt und gerochen: „Oh, das riecht aber gut!“ Es wird versuchen, auf den Stamm zu klettern, zu balancieren, herunter zu hüpfen, der Stamm wird zu einem Piratenschiff, ein Spiel entwickelt sich mit anderen Kindern. Die Kinder können sich frei bewegen, aber erfahren auch ihre Grenzen - wie hoch kann ich auf einen Baum klettern, komme ich da wieder alleine runter? Kann ich schon das Gleichgewicht beim Balancieren halten? Wald und Wiese bieten eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten, aber auch eine Chance, in Ruhe und Stille verweilen zu können. Farben, Geräusche, Gerüche, Berührungen regen den kindlichen Geist und seine Fantasie

an. Es gibt keine Türen und Wände, Räume müssen selbst erschlossen und Grenzen festgelegt werden. Trotzdem bieten sie Schutz und Behaglichkeit, die Möglichkeit sich zurückzuziehen und die Natur und ihre Schätze selbstinitiiert erkunden zu können. Ein kleiner Käfer kann ein Kind den ganzen Vormittag faszinieren und durch unterschiedliche Aktionen beschäftigen. Erst alleine und sicher irgendwann mit anderen interessierten Kindern.

Neugier und Kreativität werden gefördert. Aus einem Stock wird ein Kochlöffel, aus einem Baumstumpf ein Pferd, aus einem Tannenzapfen ein Zwerg. Das Spielmaterial im Wald ist nicht „fertig“, sondern „lebendig“ und regt durch seine Beschaffenheit zu vielfältigem Tun an.

Erster Treffpunkt beim Ankommen im Wald ist das Wald Sofa. Gemeinsam gebaut, findet hier der Morgenkreis statt, dort Frühstücken wir zusammen und starten in die Zeit im Wald. Es wird zum Spielen und Verweilen genutzt. Auch der Abschlusskreis mit Geschichten und Liedern findet hier seinen Platz. An besonderen Tagen, wie Nikolaus können wir hier gemeinsam mit den Eltern und Geschwistern im Kerzenschein feiern, lauschen, essen und trinken und natürlich die Natur in all ihren Facetten erleben.

Das Haus

Auf unserem Naturgrundstück befindet sich das alte Auszugshäuschen des Bauernhofs. Der Eingang befindet sich angrenzend an unsere große Wiese. Der Eingangsbereich ist überdacht und bietet uns auch bei großer Hitze oder Regen eine gute Möglichkeit zum Aufenthalt im Freien.

Im Inneren des Hauses haben wir zunächst eine geflieste Stube. Hier stehen die Garderoben und Stiefelregale für die Kinder. Ein Waschbecken mit fließend warmem Wasser und ein Ofen für kalte Tage helfen uns, den Alltag zu bewältigen. Anschließend gibt es ein kleines Bad mit zwei Toiletten und Handwaschbecken für die Kinder.

Gegenüber befindet sich ein Raum mit Bänken und Tischen, sowie einem großen Teppich zum Aufenthalt, wenn das Wetter sehr nass oder stürmisch ist.

Verschiedene Spielmaterialien stehen uns hier zu Verfügung. Außerdem haben wir hier die Möglichkeit, Bastelmaterialien, Ordner, usw. unterzubringen.

2.3 Öffnungszeiten und Tagesablauf

Öffnungszeiten

Die Einrichtung wird ihren Betrieb zum 01. März 2022 aufnehmen.

Auch die Natur- und Bauernhof- Kita soll eine Betreuung über die Mittagszeit mit Mittagessen und der Möglichkeit der Mittagsruhe anbieten, um den zeitlichen Anforderungen berufstätiger Eltern zu entsprechen.

Die wöchentliche Betreuungszeit von 35 Stunden wird festgelegt

Montag bis Freitag

08.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Tagesablauf

Der Tag in unserer Natur- und Bauernhofkindertagesstätte beginnt am Morgen mit dem Bringen der Kinder.

Parkplätze für die Eltern befinden sich direkt vor unserem Haus. Dies ist gleichzeitig die Zufahrt für den angrenzenden Bauernhof. Um Behinderungen für den täglichen Betrieb so gering wie möglich zu halten, werden die Eltern gebeten, die Parkzeit so kurz wie möglich zu halten.

08:00 – 8:45 Uhr

Bringzeit

Freispielzeit für die Kinder

9:00 Uhr

Morgenkreis

Begrüßung, Kinder erzählen, Datum und Tagesplan besprechen, Wetter beobachten, Lieder singen, Spiele erleben

Anschließend Frühstück

Wir frühstücken gemeinsam. Hier haben wir Zeit, uns zu unterhalten, uns auszurufen und uns für den Tag zu stärken. Je nach Wetterlage sitzen wir im Freien, unter der Bedachung oder um ein kleines Lagerfeuer. Bei großer Kälte treffen wir uns im beheizten Haus.

10:00 – 12:00 Uhr

Freispiel- und Projektzeit

Die Kinder wählen ihre Spielorte, Spielmaterialien und Spielpartner selbst aus. Viele Möglichkeiten und Angebote stehen ihnen zur Verfügung:

Bewegung: hüpfen, klettern, balancieren, springen, rennen, ...

Kreativität: malen, basteln, legen, bauen, werken, ...

Forschung: entdecken, sammeln, untersuchen, zählen, ...

Rollenspiele: einkaufen, kochen, Schule, ...

diskutieren, singen, ausruhen, lauschen, ...

Um den Kindern im Laufe der Woche Orientierung zu geben, haben wir die einzelnen Tage strukturiert:

Montag: Stall- und Gartenpflege

Dienstag Wald und Wiesenausflüge, Mahl-

bis Zeiten zubereiten, Projekte

Freitag: erleben

12:00 Uhr	<u>Aufräumen</u> , anschließend <u>Mittagessen</u>
13:30 Uhr	<u>Ruhezeit</u> mit Geschichten und Entspannen
14:00 Uhr	<u>Abschlusskreis</u> Wir reflektieren den Tag, erzählen Erlebnisse und verabschieden uns mit einem Lied oder einem Spiel.
15:00 Uhr	<u>Abholzeit (von 14:15 – 15:00 Uhr)</u>

Der Tagesablauf ist eine Orientierung für Kinder und Erzieher. Bei besonderen Ereignissen kann er jederzeit abgeändert werden.

2.4. Der Jahreskreislauf

Die Natur bietet uns das ganze Jahr über täglich eine Fülle an interessanten Erlebnissen und sinnlichen Erfahrungen. Die Kinder erleben dies besonders intensiv in Wald, Garten, auf der Wiese, also in der Natur- und Bauernhof-Kita.

In unserem Alltag werden wir immer wieder mit den Begebenheiten der Jahreszeiten konfrontiert. Durch beispielsweise das Wetter erleben wir Sonne und Regen, Schnee und Frost, Wind und Sturm hautnah. Je nach Wetterlage werden wir unseren Tages- oder Wochenplan abändern und kurzfristig darauf reagieren. Das kann zum Beispiel der geplante Ausflug in den Wald sein, der wegen Sturm abgesagt wird oder den spontanen Badeausflug zur nahen **Wasserstelle** bei sehr viel Sonnenschein.

Im Winter z.B. sieht der Baum kahl aus, die Kinder toben im Schnee, machen eine Winterwanderung, erleben die kalte **Luft** und wir sitzen danach um ein gemütliches **Feuer** und wärmen uns.

Nach dem Winter kehrt der Frühling zu uns zurück. Mit seinen wärmenden Sonnenstrahlen spitzen die ersten Blumen aus der **Erde**. Wir entdecken helles Grün an den Büschen und Gräsern und riechen den Duft des Grases. Besonders im Frühjahr und Sommer lernen die Kinder die heimische Tier- und Pflanzenwelt kennen.

Im Herbst fällt eine Vielfalt an Früchten und Blättern von den Bäumen. Wir lernen Kastanien, Eicheln und Fichtenzapfen in Gesprächen kennen, untersuchen spielerisch die verschiedenen Merkmale und füttern damit die Tiere im Wald.

Wir ernten Gemüse und Obst im Garten, verarbeiten dieses weiter zu z.B. Apfelsaft und legen uns einen Vorrat für den Winter an.

Auch die Feste und Feiern, die im Jahreskreis sich regelmäßig wiederholen, geben den Kindern Sicherheit. Das Erntedankfest, die Martinsfeier, der Advent, Weihnachten, Ostern oder die Abschlussfeier im Sommer sind mögliche Angebote für die Kinder und bereichern mit Liedern und Geschichten unseren Alltag. Mit Spaziergängen und Ausflügen zu anderen Plätzen in der Natur können wir gemeinsam mit den Kindern die Erfahrungen erweitern.

2.5 Die Ausrüstung für den Aufenthalt in der Natur

Zur Grundausrüstung gehört geeignete Kleidung. Jede Jahreszeit erfordert eine spezielle Ausrüstung

Im Spätherbst und Winter:

Zwiebellook – viele dünne Schichten übereinander. Das schützt vor Kälte und ist ideal bei Temperaturschwankungen, damit die Kinder bei Bedarf Kleidung an- oder ausziehen können.

- Schneehose
- Warme Winterschuhe
- Wasserundurchlässige Hose, Jacke, Handschuhe
- Warme Mütze, Schlauchschal

Im Frühling, Sommer und Herbst:

- Meist langärmelige Kleidung
- Festes Schuhwerk
- Kopfbedeckung
- Evtl. Sonnencreme

Für Regenwetter:

- Matschhose und Jacke
- Wasserdichte Schuhe
- Kappe mit Schirm

Eine Kiste, gefüllt mit Wechselkleidung steht im Gebäude.

Die persönlichen Dinge und Kleidungsstücke bitte mit Namen beschriftet.

2.6 Anzahl der Kinder

Die Natur- und Bauernhof- Kita betreut 25 Kinder im Alter ab 3 Jahre bis zum Schuleintritt. Kinder unter drei Jahren können nach Absprache sechs bis acht Wochen im Rahmen der Eingewöhnung vor dem vollendeten dritten Lebensjahr aufgenommen werden.

2.7 Personal

Auch für die personelle Besetzung der Natur- und Bauernhof-Kindertagesstätte bilden die Bestimmungen der Mindestausstattung nach HKJGB einschließlich der Regelungen nach dem Gute- Kita- Gesetz die rechtliche Grundlage. Da es sich allerdings um eine eingruppige Klein-Kindertagesstätte handelt, werden diese Mindestanforderungen bei weitem überschritten. Zur Sicherstellung der Aufsichtspflicht muss immer eine Fachkraft und eine weitere Betreuungskraft anwesend sein. Die personelle Besetzung stellt sich daher wie folgt dar:

- a) Leitende Fachkraft / Erzieher/in mit 30 Wochenstunden
- b) Fachkraft/ Erzieher/in mit 39 Wochenstunden
- c) Fachkraft/ Erzieher/in mit 15 Wochenstunden
- d) Reinigungskraft

3. Grundsätze der pädagogischen Begleitung

3.1. Naturerfahrung

Wo können die Kinder unserer Natur besser auf den Grund gehen als in der Natur. Dem Forscherdrang werden auf der Wiese und im Wald wenig Grenzen gesetzt. Zusammenhänge und Kreisläufe des Lebens werden hautnah beobachtet und intensiv erlebt. Am Beispiel eines Laubbaumes entdecken die Kinder im Winter zuerst die kahlen Äste und Zweige. Mit den warmen Sonnenstrahlen erkennen sie die ersten Sprossen eines Blattes, beobachten das helle Grün und riechen den Duft der unterschiedlichen Pflanzen in seiner Nähe.

Blüten sprießen im Frühling, werden bewundert, erforscht und vielleicht auf ein Blatt Papier gezaubert. Die Kinder in einer Natur- und Bauernhof- Kita erleben hautnah wie Tiere, etwa unsere lieben Bienen, frischen Nektar sammeln oder junge Hasen an den frischen Pflanzen knabbern.

Im Sommer entwickelt sich ein dichtes Blätterdach an einigen Bereichen über unserer Spielwiese. Das schützt uns vor Sonne, bietet Tieren ein zu Hause und wir können sie ganz aus der Nähe beobachten.

Im Herbst fällt eine Vielfalt an Früchten und Blättern von den Bäumen. Wir können wunderschöne Farben und Formen entdecken und bestimmen. Wir lernen Kastanien, Eicheln und Fichtenzapfen in Gesprächen kennen, untersuchen spielerisch die verschiedenen Merkmale und füttern damit die Tiere in unserem Wald. Unsere Kreativität bringen wir in einem selbstgestalteten Herbstmandala zum Ausdruck.

Kälte und Schnee lassen den Baum kahl erscheinen. Jetzt überwintern Eichhörnchen in Baumhöhlen, suchen Futter und hinterlassen Spuren im Schnee. Wir wärmen uns an dem gemütlichen Feuer an unserem Morgenkreis und erfahren Gemeinschaft.

3.2. Soziale Kompetenzen erweitern

Kinder lernen am besten durch das eigene Tun. Sie müssen ihre Fähigkeiten erproben dürfen. Durch die Erlebnisse in der Natur, angefangen mit der Bewegung und die damit zusammenhängenden Erfahrungen, gewinnen die Kinder an Eigenverantwortlichkeit und Selbstvertrauen. Unerwartet herausfordernde Situationen fördern Flexibilität und Mut (Überwinden von einem Wassergraben, Balancieren auf einem Baumstamm).

Kinder brauchen andere Kinder, besonders in Wald und Natur. Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe ist wesentlich, um Sozialverhalten zu erlernen und einzuüben. Die Kinder lernen sich in eine Gruppe einzuordnen (warten, bis man an der Reihe ist), sich aber auch zu behaupten (Vorschlag für das nächste Kreisspiel einbringen).

Regelmäßig erfahren die Kinder in ihren altersentsprechenden Peergroups (Gänseblümchen, Löwenzahn und Pustebumen) diese und andere Kompetenzen und Erziehungsziele aus dem Bildungs- und Erziehungsplan. Sie schließen Freundschaften, erleben Nähe aber auch Rivalität und erproben Konfliktlösungsstrategien. Beziehungen zu anderen Kindern spielen eine sehr wichtige Rolle, wenn die Kinder gemeinsam und voneinander lernen.

Kinder lernen besonders „draußen“, dass sie für sich und andere Kinder Verantwortung übernehmen können und müssen. Ein verletzter Regenwurm wird vorsichtig auf die Seite gelegt.

Die Natur bietet mit ihren vielfältigen Strukturen ideale Möglichkeiten miteinander in Kontakt zu treten (ein Kind findet einen großen Käfer, alle anderen sind neugierig und beschäftigen sich auch damit). In dieser besonderen Umgebung sind alle durch gemeinsames Planen und Handeln aufeinander angewiesen (die Kinder müssen sich einigen, zu welchem Waldstück der nächste Ausflug geplant wird).

Im gemeinsamen Tun erfahren die Kinder ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Es ermöglicht ihnen eine intensive Beziehung zu den Erzieherinnen und den anderen Kindern aufzubauen. Das Miteinander steht dabei im Vordergrund. Aber auch die Bewältigung eines Konflikts kann hier eingeübt werden. Wichtige Themen werden in der Gruppe, z.B. im Morgenkreis, besprochen.

Gegenseitige Rücksichtnahme (wenn wir gemeinsam unterwegs sind, aufeinander warten) und Hilfsbereitschaft spielen im Wald eine große Rolle. Häufig werden mehrere Hände gebraucht, um einen Baumstamm zu bewegen.

3.3 Gesundheit und Bewegung in der Natur

Täglich halten wir uns die meiste Zeit des Tages im Naturraum auf. Das bedeutet der gesamte Organismus passt sich allmählich den Witterungsbedingungen, wie Wind, Kälte, Nässe und Hitze an. Das Abwehrsystem wird gestärkt und täglich trainiert.

Durch viele Bewegungsmöglichkeiten auf der großen Wiese und im Wald wird der Bewegungsapparat gekräftigt und geschult. Die Kinder können täglich zum großen Teil des Tages balancieren, rennen, hüpfen, springen, klettern, schaukeln. Die Natur, das heißt der Wald, die Wiese, der Weg bietet den Kindern unerschöpfliche Bewegungserfahrungen. Es entwickelt sich ein Gefühl für den eigenen Körper. Die Kinder können Ausdauer, Kraft, Geschicklichkeit und ihre ganze Motorik trainieren. Eine geschulte Grobmotorik ist ausschlaggebend für die Feinmotorik. Kann ein Kind balancieren, so hat es auch weniger Schwierigkeiten beim Schneiden mit der Schere. Je sicherer und geschickter ein Kind sich bewegen kann, umso besser gelingt ihm die Auseinandersetzung mit seiner Umwelt.

Zum Ausgleich eines bewegungsreichen Tages haben die Kinder unterschiedliche Möglichkeiten um zur Ruhe zu kommen. Auf unserer großen Spielwiese bieten Hängematten und Zelte zum Höhle bauen Plätze für Entspannung und Stille. Nach dem Mittagessen erzählen wir Geschichten, um für die Kinder eine Auszeit zu ermöglichen. In der kalten Jahreszeit finden sie gemütliche Plätze mit Fellen, Decken und Kissen in unserem Haus zum Ausruhen und Kräfte tanken.

3.4 Ernährung in der Natur

Die Mahlzeiten (Frühstück und Mittagessen) und ihre Entstehung im Laufe der Jahreszeiten, sind ein großer Teil unserer pädagogischen Arbeit. An einem Tag in der Woche werden wir aus regional jahreszeittypischen Produkten – nach Möglichkeit auch aus eigener Ernte – ein Frühstück mit den Kindern vorbereiten. Das kann Frischkäse mit Gurken oder ein Honigbrot mit Äpfeln sein. Hierbei soll der Kreislauf von Lebensmitteln und deren Verarbeitung erfahren werden. Dabei nehmen wir Bezug zu unserem Garten auf. Hier dürfen die Kinder ihre eigenen Beete selbstständig erleben. Das heißt sähen, pflegen, beobachten, staunen, ernten und das Gemüse zum Abschluss zubereiten und gemeinsam essen.

Die anderen Tage in der Woche bringen die Kinder ihr Frühstück von zu Hause mit.

Die Kindertagesstätte versorgt alle Kinder bei Bedarf mit Wasser. Das warme Mittagessen bekommen wir von einem regionalen Caterer in die Kita geliefert.

Auch im Naturraum ist uns eine ansprechende und gemütliche Ess- und Tischkultur wichtig. Wir versammeln uns nach dem Händewaschen z.B. an einem thematischen Platz, Baumstumpf oder ein Lagerfeuer.

Der Witterung und unseren Aktivitäten entsprechend wählen wir unseren Essensplatz aus. Damit können wir unsere Ausflüge freier gestalten. Bei sehr kaltem und schlechtem Wetter haben wir natürlich auch die Möglichkeit in unserem Haus zu essen oder uns draußen um ein warmes Lagerfeuer zu versammeln.

- Die Kinder sitzen auf ihren Iso Sitzkissen
- Bei kaltem Wetter freuen sich die Kinder über warmen Tee
- Die Kinder sollen keine Süßigkeiten in der Dose haben
- Die Behälter für das Frühstück/den Imbiss sollen wiederverwendbar und von den Kindern leicht zu öffnen sein.
- Unsere „Tischdecke“ für jedes Kind ist ein eigenes Geschirrtuch (bei kleinen Unfällen ist das Essen dann noch verwendbar)

Für das Händewaschen haben wir unterwegs auf unserem Bollerwagen immer einen Wasservorrat dabei.

Unsere Mahlzeiten nehmen wir gemeinsam ein, um bei Gefahr (z.B. Wespen) rechtzeitig handeln zu können.

3.5 Sensibilisierung der Sinneswahrnehmung

Kinder nehmen die Welt mit ihrem ganzen Körper, also ihren Sinnen wahr. In der Natur finden wir eine große Fülle von Sinnesreizen. Hier können die Kinder viele kleine Tiere beobachten, Pflanzen in Ruhe bearbeiten, Farben, Formen und Beschaffenheit studieren. Der Geruch von frisch gemähter Wiese steigt in die Nase und lässt uns schwärmen. Hier riechen wir die frische Luft, aber auch Gerüche, die zwar notwendig, aber weniger angenehm sind.

Viele unzählige Möglichkeiten der taktilen Wahrnehmung bietet uns der frische Waldboden. Das Ertasten von Zapfen, Moos, Baumrinde, Ästen und Samen. Das Spüren von Regentropfen im Gesicht, schmelzendem Schnee oder wärmende Sonnenstrahlen auf der Haut. Hier gibt es Glattes, Rauhes, Weiches, Hartes, Pieksiges und Schleimiges, ...

Der abwechslungsreiche Wiesen- und Waldboden stellt gleichzeitig hohe Anforderungen an den Gleichgewichtssinn. Das Überwinden von Hindernissen (Zweige, Erdhügel, Steine) gelingt den Kindern mit der Zeit zunehmend besser und wird schließlich zur Selbstverständlichkeit.

In der Natur und im Wald wird automatisch der Orientierungssinn geschult. Die Kinder lernen, sich wichtige Orte einzuprägen und gewinnen langsam einen Überblick über ihr Gelände. Regelmäßig orientieren wir uns an der Sonne und versuchen die Himmelsrichtungen zuzuordnen und zu benennen. Ein Kompass aus unserem Bollerwagen hilft uns dabei.

Eine besonders Erfahrung ist immer wieder das Lauschen in der Natur. Die Ruhe und Stille ist ein großer Gegensatz zu unserer lauten Umwelt im Alltag. Die Kinder lernen wieder aufmerksam zu Hören und leise Geräusche wahrzunehmen (Plätschern eines Bauchlaufes, Zwitschern der Vögel). Hören ist eine wichtige Voraussetzung, um Sprechen zu lernen. In unserem Morgenkreis ist ein regelmäßiges Ritual das Lauschen.

3.6 Sprachentwicklung

Sprache wird zu jeder Zeit des Tages entwickelt und findet in allen Bildungsbereichen statt. Die pädagogische Fachkraft ist für die Kinder im täglichen Miteinander jederzeit ein Sprachvorbild.

Schon beim Bringen der Kinder begrüßen wir uns und sprechen über unseren Start in den Tag miteinander. Beim Frühstück, im Morgenkreis führen wir Gespräche z.B. über das Wetter am heutigen Tag, erzählen Geschichten oder singen gemeinsam ein Lied.

Im Tagesablauf bestimmen wir Tiere und Pflanzen aus Büchern. Entdeckungen in der Natur regen die Kinder zum Nachfragen, Philosophieren und Weiterdenken an. Der Wortschatz erweitert sich stetig und wird immer differenzierter. Besonders Märchen und Naturgeschichten erhalten im Wald, an einem besonderen Platz erzählt, eine ganz intensive Bedeutung.

Viel Zeit verbringen die Kinder im Freispiel mit Rollenspielen. Hier schlüpfen sie in unterschiedliche Figuren. Sie tauschen sich untereinander über ihre Interessen, Ideen und Erlebten aus. So haben sie immer wieder neue Sprachanreize und erleben in Kindern und Erziehern unterschiedliche Sprachvorbilder.

Unterschiedliche Möglichkeiten zum Erkennen von Buchstaben und Wörtern werden aufgegriffen und je nach Interesse der Kinder vertieft. Die Möglichkeit von Schwungübungen auf unserer großen Tafel im Außengelände, in der Natur (Sand, Erde, Steine) und auf Papier finden die Kinder täglich.

3.7 Entwicklung der Kreativität und Fantasie

Material für die Begegnung mit der Natur gibt es in Hülle und Fülle. Ihre Farben und Formen bieten zahlreiche Möglichkeiten zum Gestalten. Die Kinder können eigene Ideen umsetzen, daran arbeiten, weiterentwickeln. Im Umgang mit den unterschiedlichen Beschaffenheiten erfahren sie Kreativität, Geschicklichkeit, Feinmotorik, Konzentration und Ästhetik. Holz kann behauen werden, Pustebumen dagegen muss man sehr vorsichtig berühren. Beim Legen eines Naturmandalas z.B. werden diese Kompetenzen geschult.

Für das Gestalten von Holzarbeiten steht uns eine Werkbank zu Verfügung. In kleinen Werkzeugkisten finden die Kinder einen Hammer, Feile, Nägel, Bohrer. Klare Regelabsprache über den Umgang mit den Werkzeugen werden regelmäßig mit den Kindern vereinbart.

Mit Papier, Stifte und Schere stehen den Kindern jederzeit die Möglichkeit offen, sich kreativ zu verwirklichen.

3.8 Mathematische Entwicklung

Kinder machen vielfältige Erfahrungen im Umgang mit Zahlen und Mengen. Beim täglichen Zählen der Kinder im Morgenkreis, beim Tag und Monat besprechen, bei Würfelspielen oder beim Nachmessen von Längen, z.B. Ästen und Zweigen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit den sie umgebenden Materialien lernen sie spielerisch Steine, Zapfen, u.v.m. miteinander zu vergleichen, zu klassifizieren und zu ordnen. Sie üben sich im Freispiel als Architekt, Baumeister und Künstler und sammeln dabei Erfahrungen spielerisch und mit Spaß.

Im Laufe der Entwicklung verfeinert sich dabei die Vorstellungskraft und immer neue Details entstehen dabei.

Durch den täglichen Aufenthalt auf immer den gleichen Wiesen und dem Waldgebiet können die Kinder kurz- und längerfristige Veränderungen in der Umwelt beobachten und nehmen auch kleine Details zunehmend wahr. In Gesprächen werden diese vertieft und vielleicht im Portfolioordner festgehalten.

3.9 Umwelt- und Werteentwicklung

Ein Kind fängt mit der Geburt an, seine Umwelt und das Leben zu entdecken. Es beginnt, das Leben in sich selbst und außerhalb seiner Person wahrzunehmen. Durch den Eintritt in die Kindertagesstätte weitet sich das Blickfeld

eines Kindes und der Wissensdrang wächst. Diese Grunderfahrung von Geborgenheit und Vertrauen ist Bedingung für die Entwicklung von Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und Kontaktfähigkeit. Durch die ursprüngliche Umgebung der Natur- und Bauernhof- Kita wird der Blick auf das Einfache und Wesentliche gelenkt. Die Achtung vor Menschen und Natur ist ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit. Schon einem Kindergartenkind kann der bewusste und verantwortungsvolle Umgang mit der Natur nahegebracht werden. Wenn es dem Kind möglich ist, naturverbunden und spielerisch zu lernen, nehmen sie das neuerworbene Wissen schneller auf und prägen es sich besser ein.

Mit Kindern der Welt begegnen, heißt Dinge mit ganzheitlichem Sinn anzuschauen, mit allen Sinnen und mit Herz und Verstand zu erfassen. Aus einer solchen Anschauung heraus wächst das Staunen über und die Wertschätzung unserer Welt. Waldkinder lernen an naturnahen Beispielen ihre Umwelt kennen und schätzen.

3.10 Entwicklung der Schulfähigkeit

Aufgabe einer jeden Kindertagesstätte ist es, die Kinder langfristig auf den Übergang vom Kindergarten zur Schule vorzubereiten. Wir begreifen die gesamte Kindergartenzeit als Vorbereitung. In unserem Naturkindergarten haben wir die Kinder in drei Altersklassen eingeteilt:

- Unsere Jüngsten sind die Gänseblümchen (3-4 Jahre)
- Die Mittleren sind unsere Löwenzahnkinder (4-5 Jahre)
- Die Ältesten sind die Pustebumenkinder (5-6 Jahre)

Zusätzlich zu allen anderen Angeboten, wie Morgenkreis, Kleingruppenprojekte, Ausflüge, Gärtnern oder Mahlzeiten zubereiten, treffen wir uns einmal in der Woche in den oben genannten Kleingruppen, um mit den Kindern der Entwicklung entsprechende Angebote zu machen. Wir malen, schneiden, kleben, schnipseln, knüllen oder reißen unterschiedliche kreative Bilder, wir malen mit Wasserfarben oder Wachsmalstiften. Wir führen Experimente durch, erarbeiten Bildergeschichten oder erleben „Wie wird aus dem Ei ein Küken!“ Hier haben wir vielfältige Möglichkeiten mit den Kindern in der Kindertagesstätte Angebote zu erarbeiten.

4. Allgemeine Aspekte

4.1 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtungen konzentrieren sich auf die Stärken der Kinder, ihre Kompetenzen, Interessen und Fähigkeiten und bilden eine wesentliche Rolle für unsere pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung. Wir haben unterschiedliche Möglichkeiten, Beobachtungen zu dokumentieren und zu nutzen:

- Das einzelne Kind
- Das Kind als Mitglied der Gruppe bei unterschiedlichen Aktivitäten
- Alltagsbeobachtungen
- In der Projektarbeit
- Portfolioordner
- Beobachtungsbögen (angelehnt an BUDS)

bilden die Grundlage für unsere schriftlichen Aufzeichnungen in einem ausgearbeiteten Bogen. Im Laufe des ganzen Jahres werden Beobachtungen darin festgehalten. Dieser dient dem Fachpersonal als Unterstützung der pädagogischen Arbeit.

In unserem Portfolioordner werden Zeichnungen, Fotos, Bilder und Lerngeschichten von Erlerntem und Erlebtem festgehalten. So wird der Entwicklungsstand des Kindes erfasst und regelmäßig aktualisiert. Begeistert schauen und besprechen die Kinder immer wieder vergangene Erlebnisse und Gelerntes mit Eltern und Erzieherinnen oder Kindern an. Für uns Erzieherinnen ist es eine gute Möglichkeit mit den Kindern in Dialog zu kommen.

Auf diesen Beobachtungen bauen die Entwicklungsgespräche auf, die einmal jährlich für die Eltern angeboten werden. Dabei besprechen wir gemeinsam mit den Eltern Erziehungsziele. Dies können kleine Ziele sein oder gegebenenfalls auch Hilfe von außen (Fachdienste). Bei Bedarf können auch weitere zusätzliche Gespräche mit anderen Institutionen angeregt und durchgeführt werden. Dies bietet eine Hilfestellung für die Eltern dar.

Beobachtungen in Verbindung mit Ideen und Fragen der Kinder führen uns immer wieder zu neuen Projekten oder Aktivitäten, die wir mit den Kindern erarbeiten und erleben.

In Stichform halten wir die vergangenen Angebote, Aktivitäten und Gelerntes auf unserem Wochenplan fest. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich regelmäßig über das Tun ihrer Kinder zu informieren. Dieses Angebot hängt zum Lesen in unserem Schaukasten.

4.2 Partizipation in der Natur erleben

Wir schaffen für die Kinder einen natürlichen Lebensraum zum Erleben, Spielen und Lernen. In der Natur- und Bauernhof- Kita sind die einzelnen Spielorte weitläufig und mit viel Platz gestaltet, so dass die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen und Entwicklungen sich frei entscheiden können was sie mit wem spielen möchten. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten sollen die Kinder regelmäßig Mitverantwortung übernehmen und angemessen an Entscheidungen teilhaben. Sie haben dabei Einflussnahme auf die Inhalte von Projekten, wie z.B. „Der Igel besucht uns auf der Wiese“ oder „Das Wetter ist nicht schlecht?!“ oder auf die Abläufe im Alltag (was bauen wir heute aus den statischen Seilen? - Schaukel oder Kletterstrecke). So stimmen wir regelmäßig im Morgenkreis ab, zu welchem Ausflugsziel wir heute laufen. Demokratisch wird auch entschieden, was schmeckt uns besonders gut und welches Gemüse möchten wir in unserem Beet pflanzen oder zu welchem Thema möchte ich meinen Geburtstag feiern. Oft ergeben sich aus den Fragen der Kinder ganz „nebenbei“ schon die nächsten Projekte und Themen und werden kinderspezifisch erarbeitet und erlebt. Der Sicherheitsaspekt muss besonders im Naturraum immer mitbeachtet werden.

Eine solche Beteiligung stärkt die Kinder in ihrer Persönlichkeit. Sie erfahren, dass ihre Meinung zählt. Dadurch gewinnen sie Selbstvertrauen und Eigenständigkeit. Außerdem erleben sie erste Elemente der Demokratie. Wichtig ist dabei aber auch, dass nicht immer der eigene Wille berücksichtigt werden kann

4.3 Übergang vom Elternhaus in die Natur- und Bauernhof- Kita

Die Aufnahme der Kinder geschieht zum 1. August jeden Jahres über den Träger. Soweit Plätze vorhanden sind, können auch während des gesamten Jahres die Kinder aufgenommen werden.

Bevor ein Kind in die Natur- und Bauernhof- Kita besucht, wird ein ausführliches Gespräch mit den Eltern geführt. Es dient dazu, sich gegenseitig kennenzulernen. Eltern können sich über die Arbeitsweise und über die Konzeption der Kindertagesstätte informieren. Sie haben außerdem die Möglichkeit Erwartungen und Wünsche zu äußern und es werden wichtige Fragen der Eltern und Erzieherinnen geklärt. Die Eltern bekommen dabei auch die Einrichtung gezeigt und die Einzelheiten der Eingewöhnung werden besprochen.

Die Eltern begleiten am Anfang das Kind in der Einrichtung. Die Erzieherin zeigt dem Kind und den Eltern den Spielgarten, das Haus und nimmt ersten Kontakt zu dem Kind auf. Lässt das Kind Eventualitäten, wie Trennungsversuche zu, verlassen die Eltern für einige Zeit das Gelände. Erfahrungen, Alter oder die individuelle Entwicklung des Kindes gibt den weiteren Weg der Eingewöhnung vor. Mit Geduld und Zeit zum Ankommen entscheidet das pädagogische Personal mit den Eltern, wieviel Zeit das Kind noch benötigt.

Die Eingewöhnung ist für jedes Kind und deren Eltern ein individuelles Ereignis und braucht ihren eigenen Rahmen. Das heißt, die Eltern sollen sich genügend Zeit dafür nehmen und grundsätzlich immer erreichbar sein.

Wenn das Team durch Beobachtungen, den gegenseitigen Austausch und nach Absprache mit den Eltern erkennt, dass sich das Kind wohl fühlt, sich trösten lässt und sich gerne in der Kindertagesstätte aufhält, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

4.4 Elternarbeit

Wir legen großen Wert auf einen intensiven Austausch zwischen Eltern, Kindern und pädagogischem Personal. Wir möchten einen guten Kontakt durch unterschiedliche Beteiligungen und Möglichkeiten zur Mitwirkung in unserer Kita anbieten.

Am Eingang zu unserer Natur- und Bauernhof- Kita steht eine Schautafel. Aktuelle Termine und Aktionen sowie bereits erarbeitete Projekte können angeschaut und gelesen werden. Mit Bildern und Fotos wird diese Wand unsere Arbeit den Eltern näherbringen. Dies bietet eine Möglichkeit, sich regelmäßig mit den Eltern auszutauschen. Über Projekte und Ideen, die die Eltern begleiten können, über Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder. Hier kann ein lernendes Miteinander gelebt und von den Eltern mitbegleitet werden.

Die Eltern werden einmal jährlich zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen. Dieses wird angeboten, um den Eltern über die aktuellen Entwicklungsschritte ihres Kindes zu informieren und mit ihnen im Austausch zu stehen.

Wichtig ist, von Anfang an eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern aufzubauen, und ihnen viel Transparenz und Einblick in die pädagogische Arbeit und in das pädagogische Alltagsgeschehen zu geben.

Regelmäßig werden die Eltern mit einem Elternbrief oder Newsletter über vergangene Themen, aktuelle Aktionen und geplante Angebote informiert.

Um die Vielfalt unserer Arbeit in der Natur- und Bauernhof- Kita für die Eltern erlebbar zu gestalten, möchten wir regelmäßige „Abschlussfeste“ eines Projektes anbieten. So laden wir die Eltern beispielsweise am Freitagnachmittag zu einer Osterfeier ein. Diese findet zum Ende der Fastenzeit statt. Hier können die Kinder ihre Lieder, Fingerspiele vortragen, zeigen ihre gestalteten Bilder und Arbeiten. Das kann auch ein Faschingsfest sein, eine kleine Muttertagfeier oder das gemeinsame Bauen einer Waldküche auf dem Waldplatz.

Je nach Bedarf entscheiden wir das gemeinsam mit den Kindern. Gerne können die Eltern uns mit ihrer Mitarbeit und Ideen unterstützen.

Zweimal im Jahr findet ein Rundgang auf dem angrenzenden Bauernhof statt. Die Eltern können sich unter der fachkundigen Führung der Besitzer den Standort anschauen und sich informieren. An allen anderen Tagen werden die Eltern gebeten, den täglichen Betrieb nicht durch Besuche des Bauernhofs zu unterbrechen.

Und nicht zuletzt bietet die Bring- und Abholzeit Gelegenheit für einen kurzen Austausch von Erlebnissen, Fragen und Vorstellungen.

5. Externe Vernetzung

Für die Natur- und Bauernhof- Kita ist die Zusammenarbeit mit anderen Personen und Institutionen wichtig. Die Zusammenarbeit, der Austausch und das Erleben einer großen Gemeinschaft lässt unsere Einrichtung offen und lebendig werden und unsere pädagogische Arbeit erweitern. Weiterhin unterhalten wir dadurch auch fachmännische Unterstützung und Beratung durch unsere Partner.

Unsere Kooperationspartner können sein:

- Förster
- Biosphärenreservat Rhön
- Kindertagesstätte Sternschnuppe
- Kindertagesstätte Schmalnau
- Grundschule
- Vereine
- Fachberatung
- Erziehungsberatungsstelle
- Familienzentrum
- Frühförderstelle
- Gesundheits-, Jugend-, Sozialamt

6. Qualitätsentwicklung

Qualität ist in einer Kindertagesstätte eine große Aufgabe, die stets gesichert und weiterentwickelt werden muss. Durch regelmäßige Fortbildungen und Seminare erweitern wir unser pädagogisches Wissen. Speziell zum Fachbereich Natur und Wald angebotene Weiterbildungen werden von uns besucht.

Regelmäßig tauschen wir uns in Teamsitzungen über Zusammenarbeit in der Gruppe, Organisationen von Festen und Feiern, Terminabsprachen oder zu pädagogischen Fachthemen aus. Das Besprechen einzelner Kinder und die Reflexion von pädagogischen Angeboten lassen uns unsere Arbeit regelmäßig reflektieren. Lesen von Fachliteratur und Fachzeitschriften ist eine weitere Aufgabe, um unser Wissen in unterschiedlichen Bereichen zu erweitern und zu vertiefen.

Die Dokumentationsarten (z.B. Portfolio, Wochenplan) helfen uns im Jahresverlauf immer wieder unsere Arbeit zu reflektieren und ggf. zu überdenken.

Durch festgelegte Standards, z. B. geregelte Verantwortungsbereiche der Mitarbeiter, regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse, Sicherheitsprüfung von Außen- und Innenbereich, Hygienemaßnahmen, Reinigungs- und Hygieneplan wird kontinuierlich auf die Einhaltung der Qualitätskriterien geachtet.

Diese Konzeption ist ein lebendiges Konzept. Sie spiegelt den aktuellen Stand unserer Planung und Arbeit wider. Wir nehmen uns Zeit zum Erleben und Beobachten unserer Arbeit. In regelmäßigen Abständen überprüfen wir diese Konzeption.

Und zum Schluss:

KLEINSEIN HEISST KNIE WUND

KLEINSEIN HEISST SAND IM MUND

KLEINSEIN HEISST WASSER SPRITZEN

KLEINSEIN HEISST BARFUSS FLITZEN

KLEINSEIN HEISST BLUMEN PFLÜCKEN

KLEINSEIN HEISST GRAS IM RÜCKEN

KLEINSEIN HEISST INSGEHEIM

DER ERDE NÄHER SEIN :)

Auszug aus „Paul gibt sein Bestes“